Krakauer Zeitung.

Nro. 281. Donnerstag, den 9. December **1858.**

II. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. Statthalterei-Sekretär zu Kaschau, Dr. Albert Tschiderer v. Gleifsheim, in den Ritterstand des Oesterreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hauptmanne im Geniestabe, Peter von Ghyczy, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Dezember d. J. dem Hof- und Präsidialsekretär der Obersten Polizeibehörde, Franz Hell, den Charakter eines Regierungsrathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Dezember l. J. dem Postdirektor in Böhmen, kaiserlichen Rath, Franz Arlet, in Berücksichtigung seiner vieljährigen und ersprießlichen Dienstleistung, den Titel und Charakter eines Sektionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. November d. J. in allergnädigster Anerkennung der vieljährigen, treuen Dienstleistung des ersten Amtsdieners der Landeshauptkasse in Linz, Joseph Stiegler, demselben das silberne Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Schiffsrheders, Kasimir Cosulic, zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Fiume bestätiget.

Am 7. Dezember 1858 ist in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LIII. Stück der ersten Abtheilung des Landes-Regierungsblattes für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns ausgegeben und versendet worden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 213 die kaiserliche Verordnung vom 16. November 1858, über das gerichtliche Verfahren bei Streitigkeiten aus dem Bestandvertrage überhaupt, dann bei Aufkündigung und Zurückstellung von gepachteten oder gemietheten unbeweglichen oder gesetzlich für unbeweglich erklärten Sachen, dann von Schiffmühlen und anderen auf Schiffen errichteten Bauwerken.

Nr. 214 den Erlaß des Finanzministeriums vom 20. November 1858, giltig für alle Kronländer, mit dem Verbote der Uebertragung oder Versendung gewisser Tabakfabrikate aus einem Kronlande in andere Kronländer.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 9. December.

Der telegraphisch schon mitgetheilte Artikel des Moniteurs über die Gerüchte von einem Kriege mit Oesterreich lautet wörtlich: Eine von verschiedenen Pariser Journalen mit bedauerlicher Hartnäckigkeit fortgeführte Polemik scheint eine Unruhe veranlaßt zu haben, welche durch unsere Beziehungen mit den auswärtigen Mächten in keiner Weise gerechtfertigt ist. Die Regierung des Kaisers hält es für ihre Pflicht, die öffentliche Meinung vor den Folgen einer Discussion zu wahren, die der Art wäre, unsere Beziehungen mit einer verbündeten Macht Frankreichs zu stören.

Der Pariser-Correspondent der „N. P. Z." erlaubt sich die bescheidene Frage, weshalb die Regierung überhaupt diese hartnäckige Polemik geduldet habe und noch dulde, denn sie pflegt sich doch sonst in solchen Dingen nicht zu geniren und hat auch erst vor Kurzem keinen Anstand genommen, einer anderen Polemik, der wegen der Mortara-Angelegenheit, ein Ende zu machen. Die heutige Moniteurnote ist in der That nichts anderes, als eine indirecte Aufforderung der Blätter, zurückhaltender zu sein, und man ersieht aus dem Schlusse derselben, daß sie die möglichen Folgen dieses Geschrei's gegen „eine verbündete Macht" keineswegs unterschätzt.

Der „Economist" nimmt von den in Paris und Turin gehenden Gerüchten oder Vorspieglungen eines „italienischen Befreiungskrieges" gegen Oesterreich, der unter den Auspizien Frankreichs im „nächsten oder einem anderen Frühjahr" losbrechen soll, Anlaß, den Piemontesen ein warnendes Wort zuzurufen.

Gleichzeitig geht durch mehrere Tageblätter ein aus dem hiesigen Organ Mazzini's übersetzter Artikel, der die italienischen Patrioten vor Piemont warnt. Kein sardinischer König, zumal ein mit L. Napoleon verbündeter König, habe den Beruf für die Freiheit Italiens das Schwert zu ziehen, oder den Willen, für andere als persönliche Zwecke einen Schuß Pulver zu vergeuden. An Nutzanwendungen aus der Geschichte von 1848 und 1849 läßt es Mazzini nicht fehlen.

Aus Paris verlautet, daß Graf Morny sich damit beschäftige, einen zweiten Credit Mobilier zu gründen. Die „Ostd. Post" sieht darin mit Recht ein sicheres Friedenszeichen, als die amtliche Desavouirung der Kriegsgerüchte. Stünden wir, wie französische und sardinische Blätter Glauben machen wollen, am Vorabende eines Krieges, so müßte Graf Morny davon gewiß mehr wissen als die kriegslustigen Journalisten, und dann würde der Graf, der ein viel vorsichtigerer Geschäftsmann als Politiker ist, gewiß an keine neue Finanzoperation denken.

Die im Proceß Montalembert durch die Begnadigung des Verurtheilten entstandene Rechtsfrage ist gelöst. Der Appellhof ist von dem Justizminister angewiesen worden, die Appellation des Grafen Montalembert anzunehmen.

Nach der „Pr. Z." hat die französische Regierung von der österreichischen eine Entschädigung für die Pflege mittelloser Oesterreicher verlangt, die in Frankreich erkrankt sind und in öffentlichen Spitäler Aufnahme gefunden haben. Bekanntlich besteht zwischen Oesterreich und Frankreich seit mehr als 10 Jahren ein wechselseitiger Vertrag, wonach mittellosen Franzosen in Oesterreich und mittellosen Oesterreichern in Frankreich im Falle der Erkrankung eine unentgeltliche Pflege zu Theil wird. Die österreichische Regierung hat demnach diesen Schritt als eine Kündigung des betreffenden wechselseitigen Vertrages angesehen und sind darauf bezügliche Unterhandlungen im Zuge.

Die seit dem 12. August in Hannover versammelte General-Zoll-Conferenz hat ihre Arbeit beendigt und mit der Unterzeichnung des Protocolles am 13 d. ihre Sitzungen geschlossen.

Die Rede, mit welcher die Königin von Spanien am 1. d. (wie gemeldet) die Cortes eröffnete, enthält, nach einer tel. Depesche der „H. N.", Folgendes: Der spanische Gesandte in Rom ist mit Lösung der zwischen Spanien und dem päpstlichen Stuhl schwebenden Frage beauftragt. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind fast alle sehr befriedigend und herzlich. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die Schwierigkeiten mit Mexico sich in günstiger Art lösen; sollte diese Hoffnung fehlschlagen, so wird Spanien energisch Genugthuung fordern. Marocco hat die verlangte Entschädigung bewilligt, und versprochen, es wolle eine Erneuerung der Piraten-Angriffe verhindern. Gegen Cochinchina ist im Einverständniß mit Frankreich eine Expedition unternommen. Die innere Lage Spaniens ist zufriedenstellend. Es sollen den Cortes Gesetzentwürfe über die Presse und die Eisenbahn vorgelegt werden. Sonst enthielt die Thronrede eigentlich gar nichts von Belang, und das Bedeutendste daran war offenbar das, was fehlte. Sie sagte nämlich kein Wort über die Umstände, durch die O'Donnell wieder ans Ruder gekommen, überhaupt kein Wort über die politische Situation.

Wie aus Bern vom 6. d. gemeldet wird, ist der neue französische Gesandte Hr. Turgot, vom Bundesrathe empfangen worden und hat in seiner Ansprache erwähnt, daß der Kaiser hohen Werth auf gute Beziehungen zur Eidgenossenschaft lege.

Nachrichten aus Neapel vom 2. d. M. zufolge ist der Verkauf der Liegenschaften der Emigrirten sistirt worden.

Kabuli Effendi, dessen Ankunft in Belgrad wir bereits gemeldet, hat als ostensible Mission die Inspizirung der türkischen Festung. Der wahre Zweck seiner Reise ist ein anderer. Er ist, nach der „Tem. Ztg." als Pfortencommissär nach Belgrad abgesendet, und hat als solcher nicht nur die einfache Aufgabe, bei der bevorstehenden Skuptschina zu interveniren, sondern die dunkeln Züge zu verwischen, welche die irrige Ansichten seines Vorgängers, Ethem Pascha, zurückgelassen haben; er hat demnach die sehr wichtige und schwierige Mission zu erfüllen, die grellen Dissonanzen einer unzufriedenen, von Nationaleifer und Leidenschaft erhitzten Partei, welche die Harmonie der politischen Stellung zwischen Volk und Regierung stört, auszugleichen.

Die britische Regierung hat, wie Londoner Nachrichten bestätigen, in der That in einem allen europäischen Cabinetten zugesandten Circularschreiben die bestimmte Erklärung abgegeben, wie sie die vom Lord-Obercommissär Sir John Young betreffs der jonischen Inseln ausgesprochenen Ansichten durchaus nicht zu den ihrigen mache.

Laut Nachrichten aus Corfu war Herr Gladstone daselbst am 24. v. M. in Begleitung seiner Familie und seines Secretairs, des Herrn Archibald Gordon, eines Sohnes Lord Aberdeen's, eingetroffen. Nach seiner Rückkehr von Athen, wohin der außerordentliche Commissär der britischen Regierung vorerst zu reisen beabsichtigte, soll die Abgeordnetenkammer des Inselcomplexes einberufen werden.

Die amtliche Zeitung von Corfu meldet unterm 24. Nov., daß Herr Gladstone sich im Senate einfand und die k. Vollmacht las, wodurch ihm eine besondere Mission bei der Siebeninsel-Republik übertragen wurde. Sowohl aus diesem Actenstücke, als aus der Rede, die er demselben folgen ließ, geht hervor, daß es sich keineswegs um Abänderung der aus dem pariser Vertrage vom 15. Nov. 1815 entspringenden Beziehungen zwischen Großbritannien und den Jonischen Inseln, sondern blos, um die in der Verwaltung sich zeigenden Schwierigkeiten und um jene Maßregeln handelt, wodurch das Schutzverhältniß am zweckmäßigsten in Wirksamkeit gebracht werden kann. Der Senat sprach seine Bereitwilligkeit zur eifrigen Mitwirkung aus.

Einer Mittheilung der „Triester Zeitung" zufolge würde sich Fürst Danilo von Montenegro demnächst nach Paris begeben, um sich über die von der Gesandten-Conferenz in Constantinopel beschlossene Abtretung zweier, nach der Behauptung des Fürsten zu Montenegro gehörigen Nahien an die Pforte zu beschweren. Auch nach St. Petersburg soll sich, einem Beschluß des montenegrinischen Senats vom 22. v. M. zufolge, eine Deputation in dieser Angelegenheit verfügen.

In dem Proceß wegen der Niederbrennung der Quarantainegebäude auf Staten-Island bei Newyork ist jetzt die richterliche Entscheidung ergangen. Richter Metcalfe, der Ehrenmann verdient, daß sein Name in weiteren Kreisen bekannt werde, hat erklärt, daß die Quarantainegebäude eine „nuisance" (Unfug, gemeinschädliche Störung) waren und im Fall ihres Wiederaufbaues bleiben würden, indem nach ärztlichen Aussagen die Ansteckung sich durch das Dorf Tampkinsville weiter verbreiten könnte. Er fand daher für gut, die der Brandlegung Beschuldigten als Personen, die einer anerkannten nuisance ein Ende gemacht, freizusprechen! Unglaublich, aber wahr! Die Besitzer der anliegenden Grundstücke lassen die von Staatswegen errichtete Quarantaine vom Pöbel niederbrennen, um ihr Eigenthum werthvoller zu machen — die Kranken in der Quarantaine gehen dabei zum Theil elendiglich zu Grunde — und das Gericht, corrumpirt durch seine Abhängigkeit von der Masse, entscheidet, die Brandstifter wären keine Räuber, keine Mörder, sondern — höhere Gesundheitspolizei.

Die letzten Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 9. November melden, daß daselbst eine Minister-Veränderung erwartet wird.

Wie aus Mexico berichtet wird, hat zwischen Blane und Zuloaga eine Schlacht vor Mexico stattgefunden; Ersterer zog sich zurück, doch soll die Lage Zuloaga's unhaltbar sein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Dec. Se. Majestät der Kaiser hat dem Vereine zum Wohle der Dienstboten in Prag 100 fl. österr. Währung gespendet.

Wie schon im vorigen Jahre haben Ihre k. k. Maj. die Kaiserin auch in diesem und zwar am letzten Samstag gegen 11 Uhr Vormittags das Spital der ehrw. Elisabethinerinen auf der Landstraße mit einem Besuche in Begleitung Ihrer Excell. der Frau Oberhofmeisterin Gräfin Esterhazy zu überraschen geruht, der über eine halbe Stunde dauerte und sich über sämmtliche, gegenwärtig namentlich von Typhus-Kranken stark belegte Krankensäle erstreckte. Ihre Majestät wurden von der Frau Oberin und dem gesammten Convict durch die Anstalt geleitet und zogen mit den liebreichsten Aeußerungen genaue Erkundigungen über die Lage derselben im Allgemeinen und spe-

---

Feuilleton.

Die archäologische Ausstellung in Krakau.

IV.

Die prachtvolle Schmuckgarnitur der Stadnicki und einzelne Schmuckgegenstände, welchen wir bisher auf unserer flüchtigen Uebersicht der Ausstellung begegneten, geben Zeugniß von der Pracht und dem Geschmack, welche die alten Polen in ihren Paradekostümen auszeichneten. Wir sehen, daß sie nicht weniger anwandten, ihre Pferde durch prächtige Sättel, Schabraken und Zäume zu zieren. Es ist begreiflich, daß auch ihre Waffen, insbesondere die zum Nationalkostüm unentbehrlichen Paradesäbel (Karabele) schön und reich ausgestattet sein mußten. Die Ausstellung hat eine bedeutende Partie solcher Prachtsäbel, welche außer der Schönheit der größtentheils damascirten Klingen auch die der kostbaren Griffe und Scheiden-Montirungen von Achat, Karneol, Elfenbein mit und ohne Schnitzereien u. dgl. reich in Gold gefaßt, bewundern lassen. Sie sind neben andern Hieb- und Stichwaffen auf zwei Pyramiden an der rechten Seitenwand, insbesondere auf der zweiten Pyramide rechts, aufgestellt. Auf denselben sind außerdem von Interesse: ein Säbel mit der Aufschrift: Stefan Batoreus Rex 1580 und dem Brustbild dieses Königs (Nr. 122); ein zweiter mit Kazimirz Reg. Pol. (89) andere bloß mit den Chiffren der Könige August und Sigismund August A. R. (114) und S. A. (68 und 104) letzterer mit dem J. 1549. Ein Säbel trägt die Inschrift: Stanisl. Chomentowski, Palat. Masoviae, Johanni Potkański, legionario suo post legationem Ottomanicam (aus der Zeit Königs August II.), (601) endlich einer das Wappen des Stadnicki genannt Diabeł und die Jahrzahl 1608 (120)

Die erste Pyramide ist mit Dolchen, Handscharen und Säbeln behängt. Einer der letzteren hat mit einem Jabłonowski die Expedition zum Entsatze Wiens 1683 mitgemacht (174) nach der auf seiner übrigens ganz gewöhnlichen Klinge später angebrachten Inschrift:

Niemałéj ja pod Wiedniem dokazała sztuki,
Będą mię Jabłonowskich pamiętać prawnuki.

(Nicht Geringes leistete ich bei Wien, gedenken werden mein die Urenkel der Jabłonowski.) Bemerkenswerth ist ferner ein Säbel mit dem Wappen der Familie Tyszkiewicz vom Jahre 1581 (1150) mit einer schönen Damascenerklinge, dann ein Säbel mit Griff und Scheide von massivem Silber, endlich ein Hirschfänger auf dessen Klinge der vollständige Kalender vom Jahre 1519 sich befindet. (71.)

Zu beiden Seiten dieser Waffensäulen sind, auf zwei Gestellen, die Schwerter aufgestellt, als: zwei alte Richtschwerter mit deren einem, der Tradition nach, Sam. Zborowski enthauptet wurde (419), dann mächtige Functions- oder Ceremonienschwerter (Zweihänder), darunter zwei, deren wir bei Beschreibung des ersten Saales, wo sie früher aufgestellt waren, erwähnten, die der Krakauer Fleischerzunft, welche sie vom Könige Johann Kazimir zum Andenken an die tapfere Vertheidigung der dieser Innung anvertrauten Stadtmauer gegen die Schweden geschenkt erhielt (740) und ein langes Schwert, wie solches vor dem Commandanten einer größeren Truppe vorgetragen wurde (regimentarz) in zierlicher mit Edelsteinen gezierter Scheide (67), ferner ein Flamberg mit zierlichem Korb, dabei steht eine weißseidene Standarte, auf einer Seite mit dem silbergestickten Adler mit dem sächsischen Brustschilde, auf der andern Seite mit einem goldgestickten Schiffe, worüber das Wappen der Mniszek aus Blech getrieben angebracht ist, angeblich die Fahne der Posener kaufmännischen Congregation.

Mitten zwischen den Waffenpyramiden liegen auf einem zierlichen Tische mehrere Commandostäbe und Ehrenhämmer, einer in Verbindung mit einem kleinen Karabiner und der Säbel, mit welchen Poniatowski in der Elster ertrank (1096). Der Tisch aus Ebenholz ist reich in Silber beschlagen, namentlich in der Mitte der Tafel ist eine große Platte mit Venus und Mars aus Silber getrieben, die Arbeit eines Augsburger Meisters. Er gehörte zu der prachtvollen Ausstattungsgarnitur der M. Mniszchowna im J. 1712.

An der Wand sind drei Paar Fesseln und Ketten angebracht, welche zum Andenken an die glückliche Befreiung aus der Gefangenschaft der Türken oder Tartaren in der St. Johanneskirche seit Jahrhunderten als Vota aufgehängt sind.

Die Schußwaffen stehen auf zwei Pyramiden an der Eingangsthüre dieses Saales, und zwar auf der ersten schöne Pistolen und Karabiner zum Theil noch mit dem Radschlosse, auf der zweiten die Gewehre, worunter zwei mit schön eingelegten Schäften und einige einheimische Erzeugnisse von Krakauer, Częstochower und Warschauer Meistern. Ein Stutzen mit Radschloß der Krakauer Büchsenmacher (316) ein Stutzen des Königs Stanislaus August mit dessen Chiffre und der Inschrift à Częstochovie (138) und ein Doppelgewehr desselben Königs von meisterhafter Arbeit mit dem Namen des Verfertigers Kownacki arquebusier du Roi à Varsovie (1097). Bei dem letzten ist bemerkenswerth, daß die beiden Läufe nicht neben sondern übereinander, so wie die Hähne dem entsprechend einander entgegen oben und unten angebracht sind.

Dabei hängen an der Wand zwei Armbrüste, eine hiervon besonders schön und vollkommen eingerichtet, die zweite vom Jahre 1679 (537. 317), Tartarische Bogen und Köcher (552. 524. 63. 64.), dann ver-

ziell über die gegenwärtig dort vorwaltenden Krankheitsformen ein.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zur Reparatur der Orgel in Mariathal bei Rattenberg in Tirol 350 fl. zu schenken geruht. Diese Orgel ist, wie die „Salzb. Ztg." schreibt, in unbekannter Zeit als Mitgift für seine in das dortige Dominikaner-Nonnenkloster eintretende Tochter von einem unbekannten Meister gebaut worden und gilt als eine der vorzüglichsten im Lande Tirol.

Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben dem Prager Privat-Waisenhause zu St. Johann dem Täufer für das Jahr 1858 einen Betrag von 150 Gulden Conv.-Münze zu spenden geruht.

Durch die, von Ihrer k. k. Hoh. der durchl. Frau Erzherzogin Charlotte veranstaltete Lotterie für die dürftigen Bewohner des Veltliner Thales, wurde ein Reinertrag von 56.034 Lire erzielt.

Am a. h. Hofe wird heute das Geburtsfest Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Karl begangen.

Se. k. Hoheit Hr. Erzherzog Karl Ludwig wird die Rückreise von Rom über Ancona machen, wo ein k. k. Kriegsdampfer die Ankunft Sr. k. Hoheit abwartet. Der Herr Erzherzog befindet sich unter dem Incognito eines Grafen von Weidenegg in Rom.

Se. k. Hoheit der Kronprinz von Sachsen ist heute Morgens um 7 Uhr mittelst Nordbahn hier angekommen. Im Bahnhofe war eine Ehrencompagnie vom Infanterie-Regimente Erzherzog Siegismund aufgestellt, und viele hohe Militärpersonen hatten sich daselbst versammelt. Beim Eintreffen des Zuges spielte ein Militär-Musikcorps die sächsische Volkshymne.

Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Balabine, hatte gestern die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden, nm seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Später hatte derselbe Audienz bei Ihrer Majestät der Kaiserin und heute wurde er von den hier befindlichen Herren Erzherzogen empfangen.

Der hiesige k. neapolitanische Gesandte, Fürst Petrulla, tritt zwischen heute und morgen eine Urlaubsreise an, und wird zur Herstellung seiner Gesundheit ein paar Monate auf einer in der Nähe von Treviso gemietheten Villa zubringen. Später dürfte sich derselbe nach Venedig begeben und daselbst die Ankunft des k. neapolitanischen Oberst-Hofmarschalls abwarten, welcher bestimmt ist, bei der bevorstehenden Vermälung Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Neapel mit der Prinzessin Marie in Baiern (Schwester Ihrer Majestät unserer Kaiserin) die hohe Braut abzuholen. Den späteren Dispositionen zufolge soll die Vermälung, welche zuerst in München durch Procuration stattfinden wird und bei welcher Se. k. Hoheit der Prinz Luitpold die Stelle des hohen Bräutigams vertritt, erst Anfangs Februar vor sich gehen.

Gestern war bei Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Aeußeren ein diplomatisches Diner. Unter den Geladenen befanden sich nebst mehreren anderen Diplomaten der neuangekommene russische Gesandte, Herr v. Balabine und der aus London hier eingetroffene k. k. Legationsrath Graf Caroly, welcher sich nun ehestens als Gesandter nach Kopenhagen begeben wird.

Der indische Häuptling Dholipp Singh hat sich dieser Tage in Wien aufgehalten. Derselbe hat während seiner Anwesenheit in Wien einer Einladung des Fürsten Esterhazy folgend, einen Ausflug nach Eisenstadt gemacht, und dort an einer ihm zu Ehren veranstalteten Jagd Theil genommen.

Der Herr Cardinal-Erzbischof v. Rauscher wird die Reise nach Rom definitiv nächsten Montag antreten. Gleichzeitig mit demselben wird der Auditor der Nuntiatur, Domherr Valenziani, welcher zum Bischof ernannt wurde, nach Rom reisen.

Der Severinus-Verein wird auch im Jahre 1859 eine Pilgerfahrt nach Palästina und Jerusalem, dann nach Rom und Aachen veranstalten. Die betreffenden Programme werden nächstens kundgemacht werden.

Aus Anlaß einer Petition der Reichenberger Industriellen hat sich Se. Maj. der Kaiser bewogen gefunden, eine Untersuchung der betreffs der Wirkungen der Zollreform auf die Gewerbethätigkeit des Landes laut gewordenen Beschwerden durch die verschiedenen Handels- und Gewerbekammern des Reichs in Aussicht zu stellen. In Folge dessen hat das Finanzministerium im Vereine mit dem Ministerium des Innern und des Handels angeordnet, daß in den größeren Mittelpuncten des Handels und der Industrie statistische Commissionen niedergesetzt werden sollten. Diese hätten zu bestehen aus den jeweiligen Präsidenten und Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer, zweien von derselben Kammer zu diesem Zwecke erwählten Mitgliedern, dem l. f. Commissär, welchem die Handelskammer untersteht, und einem höhern Beamten der Finanzverwaltung. Diese so zusammengesetzte Commission hat Erhebungen bei den verschiedenen Zweigen der Industrie und des Verkehrs einzuleiten' sich mit Männern von Fach und Männern der Wissenschaft in Verbindung zu setzen, eben so die Transport-, Fracht-, Schifffahrts- und Agriculturverhältnisse ins Auge zu fassen und das Resultat ihrer Untersuchungen den betreffenden Handels, und Gewerbekammern mitzutheilen, die mit Benutzung dieses Materials Gutachten ausarbeiten und im Wege der Statthaltereien den Ministerien vorlegen, welche darauf gestützt Vorlagen an Se. Majestät machen werden.

Nach Art. 26 des Donauschifffahrts-Vertrages sind einige Landungsplätze an der Donau zu bestimmen, welche als freie Niederlagsorte dienen sollen, und wo die nach ihrer Beschaffenheit dazu geeigneten Waaren aller Stationen unter zollamtlicher Aufsicht eingelagert werden können. Von Seite Oesterreichs sollen nun die an der Donau gelegenen Kronlands Hauptstädte als freie Niederlagsorte bestimmt werden.

Aus Barcelona wird vom 27. November gemeldet, daß die österr. Brigantine „Teresa Caterina" mit Kohlen von Cardiff nach Ragusa gehend, am 18. November in Malaga einlief und die von ihr gerettete Mannschaft sammt dem Capitän des mit Eisen von Cardiff nach Feodosia bestimmten, gescheiterten, norwegischen Schiffes „Luigia" an's Land setzte.

Deutschland.

Ihre k. k. Hoheiten die Erzherzöge Stephan und Joseph sind zum Besuch bei dem großherzoglichen Hofe von Weimar eingetroffen. Am 5. hat sich Se. k. Hoheit der Großherzog mit seinen erlauchten Gästen nach Allstedt begeben, um dort acht Tage zu verweilen und der Jagd obzuliegen.

Die Rückreise Sr. königl. Hoheit des gegenwärtig in Berlin weilenden Prinzen von Wales nach London ist, nach den vorläufig getroffenen Bestimmungen, auf nächsten Sonnabend ausgesetzt.

Es steht nun fest, schreibt der Berliner „Publizist", daß der Landtag am 12. Jänner zusammentreten werde. Ueber die ihm zu machenden Vorlagen läßt sich gegenwärtig noch gar nichts Bestimmtes sagen, da in allen Ministerien zwar nach dieser Seite hin eine große Thätigkeit herrscht, die für legislatorische Zwecke bestimmten Arbeiten aber alle erst in der Vorbereitung begriffen sind. Das, was man für jetzt allein als Gewißheit mittheilen kann, ist, daß den beiden Häusern des Landtages zunächst das Budget zur Feststellung vorgelegt werden wird, und daß man den Landtag alsdann vertagen wird, um ihn wahrscheinlich im Monat August wieder zu versammeln. Der Grund für eine solche in Aussicht stehende Maßregel dürfte vorzugsweise in dem Umstande zu suchen sein, daß die Minister dadurch Zeit gewinnen, die in der Vorbereitung begriffenen gesetzgeberischen Arbeiten zu vollenden.

Der Franzose F. Belly, der am 1. Mai d. J. mit den Republiken Costa-Rica und Nicaragua einen Vertrag zur Durchstechung der Landenge von Panama abschloß, befindet sich gegenwärtig in Berlin.

In Folge von wiederholten Erkältungen ist, der „N. H. Z." zufolge, Se. Majestät der König von Hannover von einem sehr heftigen Anfall von Grippe befallen, der, ohne bedenklich zu sein, ihn dennoch zwingen wird, für mehrere Tage das Bett zu hüten.

Die Zweite Kammer des Königreichs Hannover hat, wie der „Börsenhalle" telegraphisch mitgetheilt wird, in ihrer Sitzung vom 6. d. auf Barkhausens Antrag mit 14 Stimmen die von Seiten der Regierung beantragte Erhöhung der Einkommensteuer verworfen.

Der sächsische Gesandte in Paris, Herr von Seebach, ist in Dresden eingetroffen und begibt sich in Privatangelegenheiten für kurze Zeit nach St. Petersburg. Herr von Seebach ist bekanntlich ein Schwiegersohn des Grafen Nesselrode.

Die Demolirung der Festung Rendsburg nimmt ihren ungestörten Fortgang. Von der betreffenden Behörde ist in diesen Tagen das Gutachten mit Zeichnungen und Kosten-Anschlag über die Weiterführung der Demolirnng behufs höherer Genehmigung nach Kopenhagen eingesandt.

Frankreich.

Paris, 4. December. Die Session des gesetzgebenden Körpers und des Senats wird im Anfang des Januar beginnen und die Eröffnung in dem „Salle des Etats" in dem neuen Louvre stattfinden. Die heutige „Moniteur"-Note, worin die heftigen Artikel der französischen Presse gegen Oesterreich, wenn auch auf sehr unbestimmte Weise, dementirt werden, ist eine Genugthuung, die man der österreichischen Regierung gibt. Im Ministerrathe selbst fand bei der Berathung über diese Note eine heftige Discussion Statt. Die einen wollten sich auf ein einfaches Verbot der Angriffe gegen Oesterreich beschränken; die Anderen waren der Ansicht, daß man die Presse in dieser Beziehung frei lassen und sich damit begnügen müsse, ihre Polemik einfach zu desavouiren. Der Ministerrath entschied sich für Letzteres, und der „Moniteur" brachte heute seine Note. Man sieht es derselben nur zu gut an, daß man sie nicht mit Vergnügen in die Welt gesandt hat, und daß man sie so zu drehen wußte, daß sie im Grunde genommen nicht viel sagt und die Projecte, welche die französische Regiernng hat oder doch zu haben scheint, keineswegs geradezu in Abrede stellt. An der hiesigen Börse machte die zweideutige Sprache des officiellen Blattes keineswegs einen guten Eindruck, und die Unruhe, die dort herrscht, wurde nicht verscheucht. Zuerst nahm man sie zwar günstig auf, aber zum Schlusse war man gänzlich entmuthigt und alle Course schlossen eben so niedrig oder noch niedriger als gestern. Die „Patrie" begleitet den „Moniteur" mit einem langen friedlichen Artikel. Sie singt das alte Lied, d. h. sie sucht zu beweisen, daß die Lage der verschiedenen Staaten von Europa einen Krieg unmöglich macht. Dasselbe sagte man vor dem orientalischen Kriege, und er wnrde doch nicht vermieden. — Der Kaiser soll den Academiker Sandeau in Compiègne über den jetzigen Stand der Literatur befragt und geäußert haben: „Die Literatur scheint mir in einer Mitte zu verharren, der alle Größe fehlt; ich möchte, daß unter meiner Regierung die Literatur blühte, groß und erhaben wäre, kurz: daß in der geistigen Sphäre dasselbe geschehe, was ich im Interesse der Moral und des materiellen Aufschwunges gethan habe." Herr Sandeau soll verlegen geäußert haben, er sei nicht darauf vorbereitet, hierüber eine Meinung zu äußern, bitte jedoch um die Erlaubniß, eine Denkschrift über diesen Gegenstand vorzulegen. — Der Hof wird übermorgen Compiègne verlassen und nach den Tuillerien übersiedeln. — Man sieht im „Credit mobilier" einer Umgestaltung der Leitungsverhältnisse entgegen. Einige Mitglieder des Verwaltungsrathes dürften ausscheiden, da nachgewiesen wurde, daß sie im Gegensatze zu der Tendenz des „Credit mobilier" à la baisse speculirten. Sollte ein Sinken der Course in Paris eintreten, sollte namentlich der „Mobilier" dazu Anlaß geben, so wäre die Ursache nicht so sehr allgemein, sondern zum Theile wenigstens specieller Natur. — Der Orientalist S. Munk, ein geborner Preuße aus Breslau, ist zum Mitgliede des Instituts erwählt worden.

Ein Artikel der „Union" hat die Kriegsgerüchte zum Gegenstande einer eingehenden Besprechung genommen und schließt mit folgenden Worten: „Nicht die Furcht ist es, sondern der gesunde Sinn der Völker, der sie in Zukunft vor dem Kriege sicherstellt. Möge Europa von dieser vernünftigen Stimmung Nutzen ziehen, um sich durch eine Politik, entgegengesetzt derjenigen, deren nur geahnte Anwendung alle Staaten bange macht, dauerhafte Sicherheit zu verschaffen."

Dem Vernehmen nach werden in Zukunft alle Militärs, die von 1815 bis 1851 einen Orden der Ehrenlegion erhalten haben und die sich noch in Activität befinden, das Gehalt, das an ihre Decoration geknüpft ist, erhalten; dieses wird jährlich eine Ausgabe von 3 Millionen Francs ausmachen.

Paris, 5. Decbr. Zur Erzielung einer größeren Einheit in der Verwaltung der überseeischen Besitzungen hat der Kaiser auf den Antrag des Prinzen Napoleon durch Decret vom 21. November, das heute Morgens im „Moniteur" erschien, einen höheren Rath für Algerien und die Kolonien unter dem Vorsitze des Kolonial-Ministers geschaffen. Die Zusammensetzung dieser Ober-Behörde soll in jedem Jahre durch ein kaiserliches Decret bekannt gemacht werden. Dieser Rath hat über alle Fragen, die Algerien und die Kolonien betreffen, zu verhandeln, über die der Minister ihn zu Rathe zu ziehen geeignet erachtet; seine Aussprüche haben jedoch blos consultativen Character, eine Initiative steht ihm nicht zu. Neben den speciellen und zeitweiligen Ausschüssen dieses Rathes besteht eine permanente Commission für die öffentlichen Arbeiten, deren Organisation durch ministeriellen Erlaß geregelt wird. Präsenzgelder, deren Betrag der Minister bestimmt, sollen den Rathsmitgliedern bewilligt werden. Die Verwaltungs-Chefs im Ministerium für Algerien gehören zum Rathe und nehmen an den Arbeiten desselben, jedoch ohne entscheidende Stimme, Theil. Das algerische Consulativ-Comité, das durch Decret vom 26. Juli 1854 gebildet wurde, ist abgeschafft. Durch ein zweites Decret von demselben Datum erfolgt die Ernennung der 25 Mitglieder dieses Rathes für das Jahr 1858—1859. Die bemerkenswerthesten Namen wurden bereits vor mehreren Tagen mitgetheilt und es verdient nur bemerkt zu werden, daß sowohl Emil von Girardin wie der Herzog von Valmy sich wirklich unter den Genannten befinden. Außerdem begegnen wir den namhaftesten Capacitäten. Zum ersten Vice-Präsidenten wurde der Herzog von Padua, zum zweiten Senator Barbaroux ernannt.

Spanien.

Die Madrider Gaceta vom 30. v. M. verkündet die Ernennung von neun neuen Senatoren, unter denen der neue Marine-Minister, General Macrohon, und der neue General-Capitain von Madrid, General Marchesi, beides intime Freunde des Marschalls O'Donnell. Am 2. d. haben Deputirtenkammer und Senat ihre Bureaux constituirt. In beiden Versammlungen wurden Anhänger der Regierung gewählt, zum Präsidenten der Deputirtenkammer (wie bereits erwähnt) Martinez de la Rosa.

In Paris war das Gerücht verbreitet, daß der spanische Senat ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinet angenommen habe; wahr ist, nach neuen telegr. Berichten nur, daß General Sanz ein solches beantragt hat.

Großbritannien.

London, 3. Dezember. Der Prinz von Wales wird, dem Vernehmen nach, den Winter in Rom zubringen und dort im strengsten Incognito leben. Dr. C. K. Chambers wird als ärztlicher Begleiter im Gefolge des Prinzen sich befinden.

Baron Lionel v. Rothschild hat die Absicht, als Parlaments-Mitglied ein größeres Haus als bisher zu führen und in der nächsten Saison große Gesellschaften zu geben. Zu diesem Zwecke ließ er das prächtige Haus Sir Fitzroy Kelly's (der bekanntlich einer der heftigsten Gegner der Juden-Emancipation war), das an das seinige stößt, ankaufen, um beide Häuser in eines umzugestalten. — Unter den Küstenpunkten, die mit Vertheidigungswerken versehen werden sollen, nehmen die, welche der Themsemündung nahe liegen, unstreitig den ersten Rang ein. Ihnen ist auch in der letzten Zeit größere Aufmerksamkeit von Seiten der Regierung zugewandt worden und die Vertheidigungswerke von Sherneß, welche 5 Bastionen zum Schutze der dortigen Schiffswerften, Magazine Kasernen umfassen, werden seit zwei Monaten mit allem möglichen Kraftaufwande vervollständigt und erweitert. Schon sind in der Mittelbastion vier große Magazine und zwei andere kugelfeste Gebäude aufgeführt, welche die Kasernen gegen Angriffe von der Wasserseite decken und diese Bastion selbst wird mit 21 Geschützen von schwerem Kaliber armirt, während gleichzeitig an der Vollendnng der vier anderen ununterbrochen gearbeitet wird.

Die Directoren der transatlantischen Telegraphen-Gesellschaft beabsichtigen im Frühjahr ein neues Kabel nach Amerika zu legen, vorausgesetzt, daß die Regierung die Zinsen des aufzuwendenden Capitals gewährleistet. Es wird zu diesem Zweck in der City eine Petition an die Regierung vorbereitet und viele bedeutende Firmen haben dieselbe zu zeichnen versprochen.

Schweden.

In Bestätigung des vom letzten schwedischen Reichstag gefaßten Beschlusses ist den Mitgliedern der evangelisch-lutherischen Staatskirche durch eine königliche

---

schiedene Geräthe und Rüststücke zur Jagd, als Pulver- und Jagdhörner u. dgl. Unter den letzteren zeichnet sich besonders aus: ein uraltes Horn von einem unbekannten Thiere mit der rohen Schnitzerei einer Eidechse und eines Bogens und mit der offenbar erst später eingravirten Jahreszahl Anno DCCCXII. und der Oeffnung zum Blasen nicht in der Spitze, sondern gegen die Mitte des Horns nach Art der Flöten, ein sogenannter Oliphant. (60.) Ein neueres Jagdhorn aus Elfenbein hat kunstvolle Schnitzereien, das Brustbild Königs August II. mit der Umschrift: Augustus II. Rex Poloniae M. D. L. (Magnus dux Lithavie) 1697 und das sächsische Wappen zwischen Arabesken.

Ein Büffelhorn, das Ceremonienhorn der Bergknappen von Wieliczka, getragen von einer silbernen Herkulesstatuette, mit schönem Silberbeschlage, dem Wappen Sigismund I. und anderen Wappen nebst der Jahreszahl 1534 (Nr. 222) steht auf einem zierlichen Gueridon von Ebenholz mit Silber beschlagen, aus der erwähnten Garnitur der Mniszchowna, und auf einem zweiten ebensolchen Gueridon der silberne Hahn der Krakauer Schützengesellschaft (Nr. 731) mit zwei kleineren, der Schützen von Tarnów (Nr. 1179) und der von Koscian (Nr. 1140).

Die kirchlichen Alterthümer sind durch Altarblätter und Votivbilder, Statuetten und kirchliche Paramente vertreten. In der Ecke zwischen dem Eingang zu diesem und dem zum dritten Saale ist ein großer schöner Flügelaltar, aus Holz geschnitzt, colorirt und reich vergoldet, auf mehreren Stufen aufgestellt. Das Mittelbild stellt Maria mit dem Christuskinde und den h. Joseph mit Zimmermannsarbeit beschäftigt, die beiden Flügel Scenen aus dem Leben der heiligen Jungfrau Maria dar. Die Arbeit gehört dem Anfange des XVI. Jahrhunderts und ohne Zweifel einem tüchtigen Schüler des berühmten Veit Stoß an, dessen Flügelaltar die St. Maria-Kirche ziert. Der Altar stammt aus der Dorfkirche in Lusina (Bezirk Wadowice) und ist gegenwärtig Eigenthum der Gesellschaft der Wissenschaften. Andere einzelne Theile von gemalten Flügelaltären und Heiligenbilder aus dem XV. und XVI. Jahrhundert, das Eigenthum der Krakauer Kirchen: Sanct Egyd, Sanct Katharina unb Sanct Niclas, hängen ringsherum an den Wänden, darunter eines von dem Nürnberger Johann Sues, welcher als Knabe nach Krakau kam und hier im Anfange des 16. Jahrhunderts mehrere schöne Bilder, welche die Schloß- und Floriankirche noch bewahren, malte. Es hängt in der Ecke bei dem dritten Fenster links. Daran schließen sich die Votivbilder. Vorest ein Marienbild auf Goldgrund, dabei ein knieender Ritter mit voller Rüstung und der Fahne, mit der Inschrift: Deo optimo Maximo et Alme genitrici ejus Virgini Marie Sancte Anne ac Sanctis patronis protectoribus suis spectabilis et magnificus Dns Christophorus de Szidlovyecz (Palatinus wymazane) et generalis Capitaneus Cracovien. (sic) ac Regni Polonie Cancellarius — et super hanc aram posuit Anno MD . . . (518). Ein anderes von Albertus Maliskiewicz 1622 gemalt, aus dem Dorf Witowic stellt eine ganze zahlreiche Familie in Anbetung knieend, ein drittes endlich zum Gedächtniß des im J. 1532 in der hiesigen Stefansgasse ermordeten Messerschmiedes Gregorius, den Ermordeten in einem rothen Kaftan, von seiner ganzen Familie umgeben, in einer im Hintergrunde gebirgigen Landschaft (den Karpathen) und der Inschrift: Domine non secundum peccata nostra facies nobis etc. — sub An. d. 1532. d. 3. Men. Junii — Necatus est providus Gregorius Cultrifaber in platea Divi Stephani, hic atque humatus. Orate pro eo.

Zu diesen kirchlichen Malereien gehört noch ein riesiges Cancional der Karmeliter vom Piasek „Graduale de dominicis" mit Miniaturen, Arabesken rc. von niederem Kunstwerth aus dem Jahre 1644 (Nr. 912). Es lehnt an dem langen Tisch, auf welchem die Reitzeuge ausgestellt sind.

Auf den Stufen unter dem großen Flügelaltare stehen einige kleinere Heiligenbilder, Reliefs und Statuetten aus dem mannigfaltigsten Materiale, aus Silber, Elfenbein, Alabaster, Holz, Thon usw. und von verschiedenem Alter und Kunstwerth. Am häufigsten kommt natürlich die Mutter Gottes, heil. Maria von Częstochów, vor; am interessantesten ist eine Gruppe, Herodes, Herodias und ein Krieger, aus Holz geschnitzt und colorirt, unzweifelhaft von der Meisterhand des Veit Stoß (Nr. 422). Ueber dem Flügelaltare ist die Inful und das Pastorale des Abtes Ponętowski angebracht, wie schon erwähnt, ein Geschenk desselben an die Jagellonische Bibliothek im Jahre 1569.

Die kirchlichen Paramente sind auf einem mit Glas verwahrten Tische in der Mitte des Saales aufgestellt. Die interessantesten sind fünf Kelche im gothischen Geschmacke aus der uralten Benedictiner-Abtei Tyniec, mit Ausnahme eines einzigen (Nr. 2266 vom Jahre 1551) aus dem XV. Jahrhunderte mit Inschriften in gothischen Minuskeln namentlich am Rande (Ave Maria gracie plena Nr. 2265) und auf den Knöpfen, welche aus dem Untersatze hervorstehen (Maria Nr. 2264 und Jhesus Nr. 2265 und 2266). Einer davon trägt auf dem Rande des Untersatzes den Namen des Abtes, der ihn verfertigen ließ: hoc opus fieri fecit Mathias abbas, ora (te pro eo) (2267). Neben diesen sind Pacifikale, ein altes in Mikulince ausgegebenes Reliquiarium aus Silber in Gestalt eines Pacificals mit den Emblemen der vier Evangelisten (1107), alte Meßglocken, einige Heiligenfiguren und die früher unter den heidnischen Alterthümern im ersten Saale aufgestellte und bei der Beschreibung derselben erwähnte mittelalterliche Kanne in Thierform bemerkenswerth.

Verordnung gestattet, sich in Zukunft zu außerkirchlichen Andachten zu versammeln. Solche Andachten sollen jedoch dem Ortspfarrer zugänglich sein und ohne besondere Veranlassung nicht zur Kirchenzeit abgehalten werden. Damit ist der alte Klagepunkt der „Läsare" beseitigt und diesen strengkirchlichen Bekennern die Neigung zur Opposition gegen die Staatskirche vermuthlich benommen. Bisher waren sie es hauptsächlich, welche sich, einmal zur Widersetzlichkeit fortgerissen, nur allzu häufig dem Baptismus ergaben, aus welchem wiederum der Mormonismus sein Greuelvolk rekrutirte.

„Svenska Tidningen," das einzige größere Blatt in Stockholm, welches den politischen Conservatismus in Schweden — übrigens nicht eben auf principiellen Grundlagen — vertrat, wird in Zukunft in kleinerem Format erscheinen. Das Blatt erklärt, daß seine 2000 Abnehmer nicht hinreichen, es im gegenwärtigen Umfang zu erhalten. Bisher genoß es einen Zuschuß von Privatpersonen.

Italien.

Man meldet aus Turin vom 5. December: Der „Independente" äußert sich über die letzte „Moniteur"-Note in einer Weise, als ob seine Hoffnungen dadurch noch immer nicht erschüttert wären. Der „Corriere mercantile" ist dagegen so klug, vor Uebereilungen zu warnen. Der Redacteur der „Armonia" ist wegen eines Artikels über die Klosterfrage zu 1 Monat Gefängniß und 300 Lire Geldbuße verurtheilt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 30. November. Graf Murawieff Amurski zu Ehren sind in mehren sibirischen Städten Festmahlzeiten mit Toasten und Reden über die politische und commerzielle Bedeutung des neuerworbenen Amurlandes abgehalten worden. In Tomsk ist ein geistliches Seminar eröffnet worden, um Sibirien mit einer größeren Anzahl von russischen Geistlichen zu versehen. — In Kursk und Cherson sind Adelscomité's für die Bauernfrage mit großen Feierlichkeiten zusammengetren. — In Petersburg werden demnächst Sonntagsschulen für Handwerker eröffnet werden. Die Einrichtung von allgemein zugänglichen „Höheren Töchterschulen" dauert in der Hauptstadt und im ganzen Reiche fort. — Alle Tage werden neue Actiengesellschaften und neue Journale angekündigt; die Neigung für beide scheint seit einem Jahre in anhaltendem Steigen begriffen.

Serbien.

Der „Temesv. Ztg." wird unterm 29. v. M. von der serbischen Grenze berichtet: „Die Wahlen der Deputirten für die Skupschtina haben am gestrigen Tage im ganzen Lande stattgefunden. Auf Belgrad mit gegen 1800 Steuerpflichtigen und eigentlichen Wählern, kommen vier Deputirte, und zwar erhielten die meisten Stimmen der Handelsmann Achimovic (380 Stimmen), Balowucz, vor zwei Jahren Beamter und Handelsmann (480 Stimmen), Major Mischa (450 St.) und Jankowic, Sekretär im Ministerium der Fininanzen, der kurz vor der Wahl seine Entlassung eingereicht aber noch nicht erhalten hat (410 St.) Major Mischa und Barlowucz gehören, wie bekannt, zu den entschiedeneren Gegnern des Fürsten, während die beiden Anderen im geringerem Grade der Opposition angehören, nach anderen Stimmen ober zu den gewonnenen Anhängern Mischa's zählen sollen. Die Wahl in der Landeshauptstadt nahm einen ruhigen Verlauf und jede Störung reducirte sich auf die Entfernung zweier unbefugten Eindringlinge, der eine ein Jonier, daher englischer Unterthan, der andere ein Dalmatiner und dermalen ein serbischer Unterthan. Der Erstere suchte seine Stimme zu Gunsten der Gegner des Fürsten geltend zu machen, der Andere maßte sich an, die Commission, welche die Wahlstimmen niederschrieb, kontroliren zu wollen. Die Wahlresultate aus dem Innern des Landes sind noch nicht bekannt und sieht man dem Eingehen der betreffenden Ergebnisse mit Spannung entgegen. Kaum werde ich noch hinzuzufügen haben, daß die demokratische Partei alle Mittel anwendet, um gleichgesinnte Kandidaten durch die Wahlen zu bringen."

Egypten.

In Alexandrien ist am 27. v. Mts. Said Pascha, Präsident des Rathes des Ymalat im Kriegs-Ministerium, aus Konstantinopel angekommen; derselbe ist bekanntlich zum kaiserlichen Commissär in Dscheddah ernannt worden und hat die bestimmte Instruction, dem französischen und dem englischen Commissar in Dscheddah allen möglichen Beistand zu leisten.

Asien.

Nach den jüngsten Berichten aus Cochinchina, hatte man in Turo die Nachricht von einer sehr ernstlichen Revolte gehabt, welche in Tongking ausgebrochen war. Der König des Landes, der, wie man weiß, ein tributpflichtiger Vasal des Königs von Anam ist, herrscht wie dieser Fürst mit stupidem Despotismus, wird von der Bevölkerung verabscheut und ist häufigen Revolutionen ausgesetzt. Er ist schon im Jahre 1851 der Gegenstand einer Revolte gewesen, die er mit Hülfe der Armee von Cochinchina bewältigen konnte, und diese hat nun genug mit den Franzosen zu thun. Man versichert, daß der Fürst, um den Insurgenten zu entrinnen, genöthigt gewesen, den 10. Sept. Kecho, seine Hautstadt, zu verlassen, und das letztere in die Gewalt der Rebellen gefallen sei. Wir erfahren ferner, daß Vice-Admiral Rigault de Genouilly beschlossen hat, daß zwei Kanonenboote sich an den Küsten von Tongking begeben werden, um zu recognosciren und ihm einen Bericht über die Lage der Dinge abzustatten. Ein spanischer Geistlicher, der Pater Rivas, welcher die Sprache und Geographie des Landes vollkommen kennt und viele Verbindungen mit den Christen dieser Gegenden hat, sollte sich auf einem dieser Kanonenboote einschiffen und den 10. Oct. in See gehen, um die ihm aufgetragene Sendung zu erfüllen.

Der pariser „Moniteur de la Flotte" meldet, daß die Hinrichtung des spanischen Missionärs Dr. Fr. Melchior in der ersten Woche des August in Nam-Dinh erfolgte, wo ihm der Kopf abgeschnitten und dieser daselbst ausgestellt wurde, während das Herz und die übrigen Körpertheile in anderen Landestheilen von Tongking ausgestellt wurden. Dem Pater Galy, der diese Kunde nach Macao gebracht, gelang die Flucht. Kurz vor seiner Abfahrt in einem Fischer-Nachen hatte man auch zwei französische Missionare in Osttongking festgenommen, während es den übrigen europäischen Missionaren mit dem apostolischen Vicar gelang, in die Wälder zu fliehen. Am heftigsten jedoch wüthete die Verfolgung in der Central-Mission, wo laut Nachrichten, die in Macao am 24. Septbr. eintrafen, an 7000 Christen Opfer der Grausamkeit der Großmandarinen geworden sein sollen. Unter den Hingerichteten befinden sich zwei Priester der Provinz Ocana.

Amerika.

Aus Newyork vom 20. Nov. wird geschrieben. Dem Vernehmen nach ist der mit Japan abgeschlossene Vertrag endlich auf dem Ministerium der Auswärtigen in Washington eingetroffen. — Zu den Personen, die an der neuen Expedition Walkers gegen Nicaragua oder Auswanderung nach Nicaragua Theil nehmen wollen, gehören der ehrenwerthe Pierre Soulé aus New-Orleans, der ehrenwerthe W. S. Yancy und Major Julius Hesse aus Alabama, Capitän Fayssour, welcher den mit zwei Kanonen armirten Schooner Granada befehligte und die costaricanische Brigg Once de Abril, die zehn Geschütze trug, in die Luft sprengte, ferner der Oberst Rudler, einer der 45, die zuerst in Nicaragua landeten, Major Robert Ellis aus Washington, ein Gefährte des auf Cuba hingerichteten Lopez, Oberst Anderson, der während des zweiten Walker'schen Freibeuter-Zuges das Fort Castillo nahm, sowie ferner die Obersten Henry und Swingh, die beide keine Neulinge im Freibeuter-Handwerke sind.

Eine Depesche aus Washington in der „New-York-Times" enthält Folgendes: „Es ist jetzt hier amtlich bekannt, daß der Ouseley-Vertrag (oder vielmehr Vertrags-Entwurf), wie er seiner Zeit in der Londoner „Times" veröffentlicht wurde, buchstäblich mit dem Urtexte übereinstimmt, so weit dieser geht: aber Sir Williams Mission beschränkt sich nicht auf die Transitfrage. Er ist zugleich instruirt, die Souveränetät über Greytown und die Mosquito-Küste, die sich gegenwärtig unter britischem Protectorat befindet, aufzugeben. Es soll dieses aber nicht eine bedingungslose Preisgebung sein. Der zu unterhandelnde Vertrag sorgt für den Schutz der Indianer und sichert zugleich die wohlerworbenen Rechte britischer Unterthanen. Es sind Schranken und Grenzen bezeichnet, innerhalb welcher den Indianern Rechte vorbehalten sind, von ähnlicher Art, wie die der nordamerikanischen Indianer innerhalb des Gebietes der Vereinigten Staaten. Auch sollen sie ein Jahresgehalt haben, welches ihnen auf die in Greytown erhobenen Zölle gewährleistet ist, während Greytown auf ewige Zeiten Freihafen bleiben soll, jedoch unter der Botmäßigkeit von Nicaragua. Alle nach dem Jänner 1858 gemachten Landanweisungen, wenn sie das Maß einer Quadrat-Legua nicht überschreiten, sollen respectirt und von der neuen Souveränetät aufrecht erhalten werden. Die Indianer sollen nicht das Recht haben, das ihnen reservirte Land zu veräußern, außer in dem Falle, daß sie es der Regierung von Nicaragua überlassen wollten. Die auf diese Punkte bezüglichen Stipulationen des Vertrages sind sehr sorgsam redigirt. Großbritannien will sein Schutzrecht nur gegen volle vertragsmäßige Gewähr mit Bezug auf diese Punkte aufgeben."

Das Staats-Arsenal in New-York ist am 20. v. M. in die Luft geflogen und sind mehrere Personen bei dieser Explosion getödtet worden.

Vermischtes.

** Die österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt der „Aut. Corr." zufolge auf ihren Linien Familienwägen einzurichten, welche zum ausschließlichen Gebrauch einer ganzen Familie sammt Dienerschaft mit allem Comfort ausgestattet werden sollen.

** In einem Keller zu Mährisch-Ostrau hat kürzlich eine Gasexplosion stattgefunden. In dem Keller kömmt nämlich, wie an so vielen anderen Orten der Stadt, schon seit mehreren Jahren eine Ausströmung des Grubengases vor, weshalb in demselben eine Abzugsröhre angebracht werden mußte. Der Kälte wegen war das Kellerfenster mit Stroh verstopft. Als nun am frühen Morgen die Magd mit unverwahrtem Lichte in den Keller trat, explodirte das angesammelte und abgesperre Gas mit einer starken Detonation, wobei der Strohwisch aus dem Fenster weit auf den Ringplatz hinausgeschleudert wurde. Die Erschütterung des Hauses war so stark, daß die Inwohner dasselbe eiligst verließen. Die Magd erlitt mehrere Brandwunden.

** Von den zwei Schwestern in Prag, welche im Sommer dieses Jahres durch ihr absonderliches Leben so viel von sich reden gemacht haben, wurde die ältere von dem Landesgerichte für wahnsinnig erklärt.

** Im Circus Hüttemann in Görlitz ereignete sich neulich ein tragikomischer Vorfall. Hr. Hüttemann hatte einen Elephanten kommen lassen, der sich als Künstler produciren sollte. Aber gleich in der ersten Vorstellung wird der Elephant ungeduldig und unruhig und schließlich so wild und zornig, als hätte er niemals die sanften Sitten europäischer Cultur gekannt. Er durchbricht seine Schranken, tritt mit geschwungenem Rüssel in den Zuschauerraum und zermalmt die Bretterbänke wie Bohnenstangen. Mit furchtbarem Geschrei flüchteten die Zuschauer in wildester Unordnung nach den Thüren. Ein einziger blieb zurück — ob aus Heldenmuth oder von Angst gelähmt, ist unentschieden. Aber das Riesenthier that ihm nichts und ließ sich schließlich von den Aufwärtern wieder beruhigen.

** Große Besorgniß herrscht in London über das Schicksal des Transportdampfers „Bombay", der mit 490 Mann Truppen am 9. November nach Kurachi abgefahren ist. Alles, was man seitdem von ihm gehört hat, beschränkt sich darauf, daß der Schooner „Eunna" dem „Bombay" mit zerbrochenen Masten und zerfetzten Segeln am 18. November etwa 440 Meilen vom Cap Clear begegnet war. Am Dienstag wurde von der Regierung und gleichzeitig von Liverpool aus ein Dampfer ausgeschickt, um dem verschlagenen Schiffe zu Hilfe zu eilen.

** Der irisch-amerikanische Dampfer „Indian Empire," welcher am 31. Oct. von Halifax nach Irland auslief, hat eine schwere Ueberfahrt gehabt. Das Schiff wurde von den Stürmen so lange hin- und hergeschleudert, bis ihm, etwa 350 Meilen von der irischen Küste die Kohlen ausgingen. Nun versuchte der Capitän mit Hilfe seiner Segel vorwärts zu kommen, aber vergebens: es trieb sich vom 11. bis 21. November, etwa 300 Meilen von der irischen Küste umher, ohne derselben näher zu kommen. Der Mundvorrath war mittlerweile auch stark geschmolzen, so daß Mannschaft und Passagiere sich mit halben Rationen begnügen mußten. Da versuchte der Capitän ein letztes Mittel; er ließ das Deck abreißen, mit dem Holze desselben, mit den Reservemasten und anderem entbehrlichem Holzwerk das Feuer unter den Dampfkesseln wieder anzünden, heizte mit der Schiffsladung, die meist aus Baumwolle bestand, wacker fort und gelangte so am 26. November glücklich nach Broadhaven in Irland.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 9. December.

* Die Direction des galizisch-ständischen Kreditvereins, zeigt an, daß anläßlich des jährlichen Rechnungs-Abschlusses und der vorzunehmenden Umrechnung auf die neue österreichische Währung die Kasse des Kreditvereins im laufenden Jahre ausnahmsweise vom 24. bis letzten December d. J. für das Publikum geschlossen bleibt.

* Laut einer Mittheilung des k. k. General-Konsulats in Warschau, hat der Fürst Statthalter von Polen, wie die „L. Z." berichtet, die eingeführte Sicherheitsmaßregel, welche jeden Fremden verpflichtet, seinen Reisepaß beim jedesmaligen Eintritte in Polen mit einem neuen Paßvisa einer k. russischen Gesandtschaft zu versehen, im Februar d. J. aufgehoben. Sonach ist fremden Unterthanen, welche mit noch giltigen Reisepässen ihrer betreffenden Regierungen versehen sind, der Eintritt in's Königreich gestattet, falls ihr Paß nnr einmal von irgend einer kaiserlichen russischen Gesandtschaft vidimirt worden wäre.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Vertrag der südösterreichischen Eisenbahn-Gesellschaft hat bereits die kaiserliche Sanction erhalten.

— Im Waarenverkehre Oesterreichs mit dem Auslande und den Zolleinnahmen in den Monaten Jänner bis September 1858 ergibt sich, daß die Besserung der Verkehrsverhältnisse, welche im Juni l. J. begonnen, in fortschreitender Zunahme begriffen ist, ohne inzwischen den früheren Ausfall in manchen Zweigen noch ausgeglichen zu haben. In der Einfuhr zeigte sich eine erhebliche Zunahme blos bei den Eisenwaaren und Maschinen; in der Ausfuhr bei Baumwollenwaaren, Papier und Papierarbeiten, Holzarbeiten, Schiffen und Eisenbahnwagen, wobei indeß, wie oben erwähnt, nicht alle Ziffern des Vorjahres erreicht wurden. In Betreff der Edelmetalle zeigte sich während der gedachten Periode ein sehr bedeutender Ueberschuß der Einfuhr; er betrug bei Silber 294,324, bei Gold- und Silbermünzen 232,238 Zollpfunde. Die Zolleinnahmen in der ausgewiesenen Periode betrugen 16,034,045 fl., um 1,026,267 fl. mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

— Die Inn- und Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, die mit ihren Dampfern vorzüglich die Verbindung zwischen Rosenheim und Passau bewerkstelligt hatte, steht auf dem Punkte, sich aufzulösen.

— Die türkische Regierung hat die Ausfuhr des Seidenraupensaamens aus Anatolien verboten; österreichische Unterthanen werden jedoch von diesem Verbote nur insofern betroffen, als ihre Lieferungskontrakte nach dem 15. September abgeschlossen worden sind; die vor diesem Zeitpunkt von türkischen Lieferanten eingegangenen Verbindlichkeiten müssen eingehalten werden.

Krakau, 7. December. Die gestrige Getreideanfuhr aus dem Königreich Polen an die Grenze war sehr unbedeutend. Die Nachfrage konnte sich nicht steigern, weil keine Vorräthe auf dem Platze waren. Die von Bauern und kleineren Grundbesitzern aufgekauften Quantitäten wurden zu den notirten Preisen erstanden. Auf spätere Beistellung wurden keine Contracte geschlossen. Hier in Krakau ging der Handel heute lebhafter; man bezahlte für einige Getreide-Gattungen sogar um 10—16 kr. mehr als gewöhnlich; dessen ungeachtet beschränkte sich der Umsatz auf kleine Partien, denn es waren keine Käufer en gros erschienen. Man kaufte nur zum Ortsbedarf und nach österr. Schlesien den Waizen zu 7, 7¼, 7½, den schönsten 8, 8⅛, 8¼ fl. CM. Das Korn im Durchschnitt 4⅝, 4¾, 4⅞ fl. CM., schöneres zu 5, 5⅛, 5⅕. Gerste war im Vergleich zu anderen Getreide-Arten besser gesucht sowohl für die hiesigen Brauereien als auch zur Ausfuhr nach Schlesien. Man zahlte 4⅜, 4½, 4⅝, 4¾, 4⅞, 5 fl. CM. je nach der Gattung. Erbsen waren nach Preußen gesucht. Der runde wurde mit 6¾ 7, schöner weißer mit 7¼. 7½, der längliche 6⅞, 7, 7⅛, 7¼ fl. CM. Im Allgemeinen war der Verkehr lebhafter, bessere Getreidesorten waren gesucht, aber der Käufer waren wenige.

Krakauer Cours am 7. Dezember. Silberrubel in polnisch Crt. 109 verl., 108 bezahlt. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 poln. fl. 440 verl., fl. 436 bezahlt. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. 98⅓ verl., 97⅚ bez. — Russische Imperials 8.34 verl., 8.24 bezahlt. — Napoleond'or's 8.20 verl., 8.10 bez. — Vollwichtige holländische Dukaten 4.78 verl., 4.69 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 4.79 verl., 4.70 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100 verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 85 verlangt, 84.30 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 84.75 verl., 84.— bez. — National-Anleihe 86.90 verlangt, 85.10 bezahlt, ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Frankfurt, 8. December. Der Assisenhof zu Zweibrücken in der Pfalz verurtheilte gestern den Schriftsteller Ernst Moriz Arndt wegen der bekannten von den pfälzischen Behörden beanständeten Stellen seines letzten Buches in contumaciam zu zwei Monaten Haft, fünfzig Gulden Strafe und die Kosten.

Genua, 7. Dec. Großfürst Constantin ist mit seiner Gemahlin hier angekommen, im palazzo reale abgestiegen und von den Autoritäten der Stadt begrüßt worden. Nächstens erfolgt die Abreise nach Nizza.

Rom, 4. December. Man hofft, Se. k. k. Hoheit den durchl. Herrn Erzherzog Carl Ludwig die Weinachtsfesttage hier zubringen zu sehen. Se. kgl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist aus Florenz hier angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 7. und 8. Dezember 1858.

Angekommen sind im Poller's Hotel die Herren Gutsbesitzer: Jordan Eugenius Stojowski und Alexander Gorajski aus Tarnów. Ludwig Jędrzejowicz aus Noszowka. Eduard Jędrzejowicz aus Grodkowice.

Im Hotel de Saxe die Herren Gutsbesitzer: Raphael Radziejewski aus Polen und Emil Stojowski aus Miechowiczki.

Im Hotel de Dresden die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Ritter von Brandys aus Kalwarya und Titus Drohojewski aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Peter Szuyski und Joseph Szujski nach Zbyszyce. Marzell Zuk Skarszewski nach Grodek. Vincenz Wyzkowski nach Bochnia. Alexander Gorajski und Jordan Eugenius Stojowski nach Tarnów. Eduard Jędrzejowicz nach Grodowice. Ludwig Jędrzejowicz nach Noszowka. Leon Giżycki nach Breslau. Ladislaus Dąbski nach Wojnicz. Carl Godofroy und Adam Wielowiejski nach Polen.

Den übrigen Raum auf diesem Tische füllen einige Rüststücke aus. Vor allen zeichnet sich ein Helm mit kriegerischen und biblischen Darstellungen (Judith und Holofernes auf einer Seite des Kammes) aus Eisen getrieben, ehemals vergoldet, versilbert und emaillirt aus, wahrscheinlich die Arbeit eines italienischen Meisters. Die Chiffer S, welche um den polnischen Adler geschlungen auf der Fahne eines Trompeters am Kamme vorkömmt, läßt mit größter Wahrscheinlichkeit schließen, daß dies ein Paradehelm Königs Sigmund I. gewesen sei, welcher bei feierlichen Gelegenheiten dem Könige vorgetragen wurde. Ein runder, eiserner Schild, der sich zufällig dazufand, mit ähnlichen Vorstellungen und beinahe gleicher Arbeit, jedoch bloß vergoldet ohne Email scheint einer späteren Zeit anzugehören. Ein seltenes Vorkommniß ist auch eine Pickelhaube der ältesten Form wohl aus dem 14. Jahrhundert, ehemals mit reicher Vergoldung verziert und eine Drathhaube zu den Drathhemden. Außerdem liegen da kleinere Rüststücke als Armschienen mit vergoldeten Arabesken, Eisenhandschuhe u. dgl.

Unter dem Tische steht ein schönes Mörsermodell aus Bronze mit der Jahreszahl 1671 sammt Laffette und Rädern.

Kunst und Literatur.

⊙ **Mailand.** Die erste Vorstellung der neuen und dritten Oper des jungen Maestro Franz Petrocini's: „L'Uscocco" hatte am 2. d. ein zahlreiches und glänzendes Publicum in der Scala versammelt. Des Libretto von Fortis habe ich schon erwähnt. Die allzu pretentiöse Behandlung des bizarren Stoffes konnte nicht ohne hemmenden Einfluß auf die Vene des Tondichters bleiben. Auch diese Oper erinnert viel an Verdi, doch muß, wenn der Erfolg ein mäßiger war, nicht wenig auf die Rechnung einer ersten Vorstellung kommen. Die Reprisen werden mit Manchem befreunden, was dazumal befremdete. Die (etwas zu lange) durchaus schöne Symphonie, der ganze erste, unstreitig unter allen vier Acten weit hervorragende Act, ein Terzett, die melodischen Chöre ernteten dem Maestro einen wiederholten Hervorruf. Caterina, Lafon, als Tochter des Dogen Contarini, war, trotz ihrer Indisposition, bezaubernd wie immer; der Tenor Sarti übertraf sich selbst. Costüme und Decorationen prachtvoll. Die Oper dauerte nebst dem Ballet „Rudolph von Gerolstein" von 7½ bis gegen 1 Uhr nach Mitternacht. Das große Theater wurde nach dem 6. d. geschlossen, die Stagione des Carnevale alla Scala beginnt mit dem 26. December.

Aus Paris schreibt man: Für die italienische Oper ist die Frazzolini wieder engagirt. Ihre Stimme ist hin, und doch singt sie, und Paris läßt sich das gefallen. Der Barytonist Badiali, noch frisch und agil trotz seiner 62 Jahre, bleibt dem Unternehmen gleichfalls gesichert. In diesen Tagen ging „der Schwur" von Mercadante hier in Scene. Das Libretto ist nach Victor Hugo's „Angelo, Tyrann von Padua", verfaßt. Auch in dieser Oper drückt sich die frivole Gedankenlosigkeit der jüngeren italienischen Musik in stärkster Weise aus. Komisch genug wirkt ferner, wenn der weibliche Tyrann (die Thisbe bei Hugo) mit dem süßen Sopran der Penco gesungen wird, während das arme Opfer im Alt der Alboni seine Klagen aushaucht. Die Rolle des Viscardo (Angelo bei Hugo) wußte Graziani mit solcher Meisterschaft zu singen, daß er an Tamberlik's Erfolge erinnerte.

** Der Vater der renommirten Sängerin E. de La Grua ist in Rio Janeiro erblindet und hat eine Reise nach Paris unternommen, um sich daselbst einer Operation zu unterziehen.

** Die Vorstände des germanischen Nationalmuseums erlassen eine Bitte um Beiträge zur Restauration der Karthäuserkirche in Nürnberg. Die dem germanischen Museum als Eigenthum übergebene Kirche soll im Innern zur Aufnahme größerer Knnst- und Alterthumsgegenstände hergestellt werden, wozu 3000 fl. Rhn. erforderlich sind. Da eine solche Ausgabe vom jährlichen Etat des Museums nicht ohne wesentliche Störung der Fortentwickelung der ganzen Anstalt bestritten werden könnte, andererseits aber ein längerer Aufschub der Herstellung eines eben so schönen als dringend nöthigen Locals für das Museum von großem Nachtheil sein würde und daher beschlossen wurde, sogleich nach Uebernahme der Kirche Hand an deren Restauration legen zu lassen, damit selbe bis zum nächsten Sommer vollendet sei, so wenden sich die Vorstände an das deutsche Volk mit der Bitte um größere oder kleinere Gaben und versprechen auch jeden allenfallsigen Ueberschuß der Gaben zur Verherrlichung des genannten Gebäudes zu verwenden und öffentliche Rechenschaft abzulegen. Die Namen der Wohlthäter selbst sollen in der Kirche durch eine Gedenktafel der Nachwelt aufbehalten bleiben.

** Zum Schiller-Cultus. In einer Mittheilung, welche der, um die richtige Würdigung unserer nationalen Dichter so verdiente J. W. Schaefer, im „Bremer Sonntagsblatt" unter dem Titel „Schiller und Margarethe Schwan" veröffentlicht wird der Erzählung „sentimentaler Biographen welche verlegen um romantische Verzierungen eines an politischen Momenten nur dürftigen Lebensganges" bei dieser Gelegenheit von einem „leidenschaftlichen Gefühl," von einer „tragischen Wendung" des Geschickes, von einer vereitelten Liebes- und Lebenshoffnung sprachen, mit einem Nachweis entgegengetreten, welcher zugleich die Angaben aller bisherigen auf Körner und Karoline v. Wolzogen sich stützenden Biographen widerlegt. Die letzteren behaupten, daß der Buchhändler Schwan in Mannheim den Brief, mit welchem Schiller von Leipzig aus um die Hand Margarethe Schwan's warb, ablehnend beantwortet hätte mit der mildernden Bemerkung, seine Tochter eigne sich wegen der Eigenthümlichkeit ihres Charakters nicht für Schiller. Allein die Sache verhält sich anders. Aus einer Notiz, die Schwan dem Briefe Schiller's, der sich noch im Besitz der Schwan'schen Familie befindet, beigeschrieben hat, geht hervor, daß Schwan den Brief seiner Tochter zu lesen gab und Schiller bedeutete, er möge sich selbst an Margarethe wenden. Schwan setzt hinzu: „warum aus der Sache nichts geworden, ist mir ein Räthsel geblieben." Schiller jedoch hat niemals an Margarethe geschrieben, die eine warme Zuneigung für ihn fühlte und ihren Vertrauen nicht verhehlte, wie weh ihr nach dem vorhergegangenen Brief an den Vater und der Aufforderung des letztern dies Schweigen Schillers gethan hat. Das Räthsel dieses Schweigens erklärt Schaefer sehr einfach damit, daß der Brief eine Uebereilung gewesen. Es war dem noch rathlos hin und her schwankenden Jüngling mit seiner Bewerbung nicht Ernst, es handelte sich nicht um eine Herzenssache, sondern um eine unabhängige Existenz, die ihm Muße zum Dichten, zum freien geistigen Schaffen gewähren sollte. Als er dies Alles plötzlich der Freundschaft Körner's verdanken konnte, ließ er den Vorschlag Schwan's auf sich beruhen. Wenn dies dem oberflächlichen Blick die ideale Vorstellung von Schiller's Wesen trüben könnte, so wird eine tiefere Betrachtung hier keinen Widerspruch entdecken. Muße zum Dichten, zum freien geistigen Schaffen — „in diesem einzigen, höchsten Verlangen, sagt Schaefer, vereinigt sich Alles, was Schiller vom irdischen Dasein begehrt." Die Befreiung vom Druck des Lebensverhältnisses ist auch die Befreiung seiner Muße und dieser Befriedigung gegenüber nimmt selbst Frauenliebe „in der Skala seiner Wünsche eine untergeordnete Stellung ein." Dies erklärt auch die prosaische Weise, in der er im Briefwechsel mit Körner von einer Frau spricht, die ihm der letztere verschaffen soll, „eine Frau mit 1200 Thalern," und er wollte dann „in fünf Jahren eine Friedericiade, eine klassische Tragödie und ein kleines Dutzend schöner Oden liefern." — Schaefer's Entdeckung hat jedenfalls diese sentimentalen Deklamationen über Schillers unglückliche Liebe zu Margarethe Schwan abgeschnitten.

Amtliche Erlässe.

Z. 9214. **Edict.** (1303. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte werden über Einschreiten des Ignatz Heer, der Barbara Gruszczyńska, Eigenthümerin, 1/6 Theiles der Güter Broniszów Behufs der Zuweisung des mit Erlaß der Krakauer k. k. Grundentlastungs-Ministerial-Commission vom 5. März 1855 Z. 1710 für die im Tarnower Kreise lib. dom. 68 pag. 37 n. 12 haer. 1/6 Theil liegende Güter Broniszów bewilligten Urbarial-Entschädigungscapitals pr. 3285 fl. 28 2/6 kr. CM. diejenigen, denen ein Hypothekarrecht auf den 1/6 Theilen genannten Gütern zusteht, hiemit aufgefordert ihre Ansprüche längstens bis zum 30. Jänner 1859 bei diesem k. k. Gerichte schriftlich oder mündlich anzumelden.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann Wohnortes (Haus-Nro.) des Anmelders und seines allfälligen Bevollmächtigten, welcher eine mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene und legalisirte Vollmacht beizubringen hat;

b) den Betrag der angesprochenen Hypothekarforderung, sowohl bezüglich des Capitals, als auch der allfälligen Zinsen, in so weit dieselben ein gleiches Pfandrecht mit dem Capitale genießen;

c) die bücherliche Bezeichnung der angemeldeten Post, und

d) wenn der Anmelder seinen Aufenthalt außerhalb des Sprengels dieses k. k. Gerichtes hat, die Namhaftmachung eines hierorts wohnenden Bevollmächtigten, zur Annahme gerichtlicher Verordnungen, widrigens dieselben lediglich mittelst der Post an den Anmelder, und zwar mit gleicher Rechtswirkung, wie die zu eigenen Händen geschehene Zustellung, würden abgesendet werden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß derjenige, der die Anmeldung in obiger Frist einzubringen unterlassen würde, so angesehen werden wird, als wenn er in die Ueberweisung seiner Forderung auf das obige Entlastungscapital nach Maßgabe der ihn treffenden Reihenfolge eingewilliget hätte, daß er ferner bei der Verhandlung nicht weiter gehört werden wird. Der die Anmeldungsfrist Versäumende verliert auch das Recht jeder Einwendung und jedes Rechtsmittel gegen ein, von den erscheinenden Betheilgten im Sinne §. 5 des kaiserlichen Patentes vom 25. September 1850 getroffenes Uebereinkommen, unter der Voraussetzung, daß seine Forderung nach Maß ihrer bücherlichen Rangordnung auf das Entlastungs-Capital überwiesen worden, oder im Sinne des §. 27 des kais. Patentes vom 8. November 1853 auf Grund und Boden versichert geblieben ist.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts

Tarnów am 21. October 1858.

N. 32607. **Concurskundmachung.** (1298. 1-3)

Zur Besetzung der an der Krakauer k. k. Jagellonischen-Universität in Erledigung gekommene Lehrkanzel der Pastoral-Theologie und Homiletik, womit ein Gehalt von 1000 fl. österr. Währ. verbunden ist, wird an den Hochschulen zu Wien, Lemberg und Krakau eine durch 2 Tage andauernde Concursprüfung, u. z. am 20. und 21. December 1858 abgehalten werden.

Bewerber um diese Stelle, welche sich der gedachten Prüfung zu unterziehen gedenken, haben ihre gehörig documentirten unmittelbar an das h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht zu stylisirenden Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des zurückgelegten Facultäts-Studiums und erworbenen theologischen Doctorsgrades, ferner der Sprachkenntnisse und insbesondere der vollständigen Kenntniß der Landes-Sprache wie auch der allenfälligen literarischen Arbeiten und der bereits früher für andere Lehrkanzel etwa abgelegten Concursprüfungen, endlich des sittlichen Wohlverhaltens, wenigstens 3 Tagen vor dem zur Abhaltung der besagten Prüfung festgesetzten obigen Termine beim betreffenden theologischen Professoren-Collegium zu überreichen.

K. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 23. November 1858.

N. 32607. **Ogłoszenie konkursu**

Celem obsadzenia katedry Teologii pastoralnéj i Homiletyki, na c. k. Wszechnicy Jagielońskiéj opróżnéj, z pensyą roczną w kwocie 1000 złotych w monecie austryackiéj, odbędzie się na Wszechnicach w Wiedniu, we Lwowie i w Krakowie w dniach 20. i 21. Grudnia 1858 egzamin konkursowy przez dwa dni trwać mający.

Ubiegający się o tę posadę i życzący podciągnąć się wspomnionemu egzaminowi mają swe dokładnie allegowane i bezpośrednie do wysokiego c. k. Ministerstwa wyznań i oświecenia wystósowane podania przy udowodnieniu: wieku, stanu, wyznania religijnego, ukończonych nauk wydziałowych i otrzymanego stopnia doktora Teologii; oraz znajomości języków, a szczególniéj gruntownéj znajomości języka krajowego, jakoteż innych prac naukowych, lub téż poprzednio już dla innéj katedry naukowéj składanych egzaminów konkursowych, wrzeszcie moralnego prowadzenia się — najmniéj na trzy dni przed terminem do składania rzeczonego egzaminu powyżéj przeznaczonym u właściwego Wydziału Professorów Teologii wnosić.

C. k. Rząd krajowy.

Kraków, dnia 23. Listopada 1858.

N. 2924. St **Beschreibung** (1292. 2-3)

Der dem k. k. Herrn Hauptmann Gustav Kögler, Herrn Ober-Lieutenant Josef Spangel und den Offiziers-Diener des löblichen k. k. 7 Feldjäger-Bataillons am 28. September und 1. October 1858 zu Podgórze gestohlenen Effecten:

a) Eine silberne Cylinderspringuhr mit guilochirtem Gehäuse, glatten galvanisirten Rande, weiß emaillirtem Zifferblatte, römischen Zahlen und goldenen Zeigern sammt Gummi-Schnur woran sich noch eine Chatoulle und ein Uhrschlüssel befand im Werthe von 20 fl. CM.

b) Eine kleine silberne Uhr mit vergoldeter Einfassung an einem 1/2 Zoll breiten schwarzen Bande hängend, der Schlüssel war an einem blauen 1/4 Zoll beiten Bande angehängt, auf dem weißen Ziffer-Blatte mit römischen Ziffern befand sich eine kleine Aufschrift; im Werthe von 8 fl.

c) Eine Brieftasche vom gelbbraunen Leder mit messingener Einfassung von gewöhnlichen Format, in derselben befanden sich einige mit Anmerkungen versehenen Papierstücke, einige Stücke Zigarren und mehrere Visitkarten, im Werthe von 3 fl. CM., endlich

d) eine ordinäre silberne Taschenuhr mit Broncekette mit doppelten Silbergehäuse und silbernen Zifferblatte im Werthe von 6 fl. CM.

Es wird demnach ersucht diese gestohlenen Effecten auszuforschen und die dießfällige Anzeige ungesäumt anher zu erstatten.

Vom k. k. Untersuchungs-Gerichte

Wieliczka, am 20. November 1858.

N. 5334. **Edict.** (1306. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala, als Gericht, wird hiemit kundgemacht, es haben die Eheleute Vincenz und Josefine Buckie durch Dr. Neusser hiergerichts gegen Marianna verhel. Selig wegen Löschung eine für die Letztere ob der Realität Nr. 13 in der Vorstadt Biala grundbücherlich haftenten 138 fl. w. W. sub pr. 18. October 1858 Z. 5334 Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit dem Klagsbescheid vom heutigen die Tagfahrt zum 28. Februar 1859 Früh 9 Uhr in hiesigen Gerichtslocale angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so wurde in Ansicht des §. 512 G. G. O. für dieselbe und auf ihre Gefahr und Kosten ein Curator in der Person des hiesigen Landesadvokaten Wenzel Ehrler bestellt, demselben obig bezogene Klage zugestellt, und es wird mit demselben dießfalls verhandelt werden

Diesemnach wird hievon Marianna Selig mit dem Anhange verständigt, daß sie ihre Behelfe bei Zeiten dem ernannten Curator mittheile, auch allenfalls einen andern Vertreter wähle und hiervon das Gericht benachrichtige, widrigenfalls sie sich aus dieser Verabsäumung entspringenden Nachtheilsfolgen selbst beimessen mußte.

Biala am 2. November 1858.

Nr. 1470. **Kundmachung.** (1304. 2-3)

Vom k. k. Tarnower städt. deleg. Bezirks-Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, es werde der liegenden Masse des gewesenen Tax-Sequesters bei dem vormaligen Tarnower Magistrate Josef Kownacki und seinen dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben in der Angelegenheit wegen Zustellung an dieselben des administrativen Erkenntnisses des Tarnower Stadt-Magistrates ddto. 3. Jänner 1857 Z. 4395 wegen Ersatzes der unterschlagenen Tax-Gelder der hiesige Landes- und Gerichtsadvokat Herr Dr. Jarocki mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Rutowski zum Curator bestellt, und demselben das gedachte Erkenntniß zugestellt.

Wovon die liegende Masse des Josef Kownacki u. rücksichtlich dessen unbekannte Erben zur Wahrung ihrer Rechte mittelst dieser Kundmachung verständigt werden.

Tarnów, am 11. October 1858.

Z. 933. **Edict.** 1291. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Tarnobrzeg Rzeszower Kreises, in Galizien, wird dem, dem Wohnorte nach, wo unbekannten, abwesenden Gabriel Leiner, großjährigen Sohnes, nach der, im Jahre 1854 ab intestato zu Maydan verstorbenen Caroline Leiner und im Falle dessen Absterbens, seinen dem Namen und Wohnorte unbekannten Rechtsnehmern erinnert, daß nachdem unter Einem der Maydaner Ortsrichter Stanislaus Wierzbicki zur Wahrung und Vertretung seiner Rechte, auf den mütterlichen Nachlaß, als Curator, aufgestellt wurde, es dem Gabriel Leiner oder seinen Rechtsnehmern obliege, binnen 1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen, die Erbsrechte, nach Caroline Leiner umsomehr, hiergerichts geltend zu machen, als sonst die Verlassenschaft nach Caroline Leiner, mit den sich meldenden Erben abgehandelt und denselben eingeantwortet werden würde.

Tarnobrzeg, am 23. November 1858.

N. 4020. **Kundmachung.** (1324. 3)

Vom Dobczycer k. k. Bezirksamte wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Hereinbringung der hinter der Gutsherrschaft Lapanow aushaftenden Steuerrückstände und Aerarialersätze die Verpachtung des Propinationsgefälles im Orte Lapanow auf die Zeitperiode vom 1sten Jänner 1859 bis dahin 1862, am 16. December 1858 hieramts in den Amtsstunden werden abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt 420 fl. und das zu erlegende Vadium 42 fl. österr. Währung.

Licitationslustige werden hiezu mit dem Beifügen vorgeladen, daß die übrigen Licitationsbedingungen jederzeit hieramts eingesehen werden können.

Dobczyce, am 29. November 1858.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

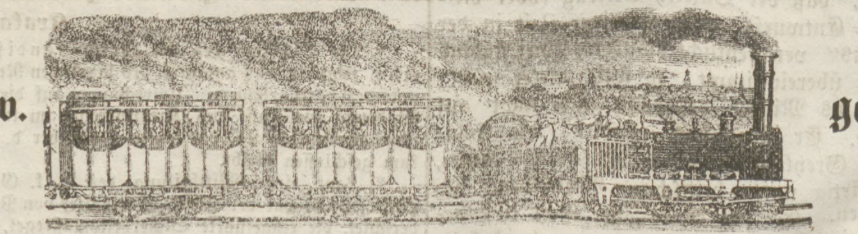
Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 1 Uhr 20 Minuten Nachts, 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 1 Uhr 25 Minuten Nachts, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

K. k. priv.  galizische

Karl-Ludwigs-Bahn.

Kundmachung.

In Gemäßheit des §. 18 der Allerhöchsten Concessionsurkunde vom 7. April 1858 werden die Herren Actionäre der k. k. priv. galizischen Karl Ludwig-Bahn hiemit eingeladen, die weitere 20percentige Einzahlung auf die gezeichneten Actien, wozu sie sich laut ihrer Verbindlichkeits-Erklärung verpflichtet haben, innerhalb des festgesetzten Termines vom 15. bis 31. Jänner 1859 zu leisten.

Die Einzahlung hat der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien zu geschehen, und werden von derselben die entgallenden Actien unter gleichzeitiger Rückstellung der gedachten Verbindlichkeits-Erklärung den Herren Actionären gegen Einziehung der Interimsscheine oder Betheiligungsbriefe verabfolgt werden.

Bei nicht rechtzeitig geleisteter Einzahlung werden statutengemäß 6 pCt. Verzugszinsen gerechnet, und behält sich die Gesellschaft vor- auch nach Maßgabe des §. 17 der Statuten vorzugehen.

Die Herren Actionäre, welche bereits früher 30 pCt. eingezahlt haben, belieben gegen Rückstellung ihrer Bescheinigungen die entfallenden Actien innerhalb des obigen Termines bei der k. k. priv. österr. Kredit-Anstalt zu beheben.

Die Zinsen der neuen Actien laufen vom 1. Jänner 1859; daher die fälligen Zinsen der früher geleisteten Einzahlungen, so wie jene der neuen Einzahlung mit eben diesem Tage ausgeglichen werden.

Wien, am 1. December 1858. (1334.1-3)

Vom Verwaltungsrathe
der kais. königl. privil. galizischen Karl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
8	2	333" 17	— 0·4	95	Ost- schwach	trüb	Rechmit. feiner Regen	—0·1	+0·5
	10	333' 71	0·1	98	Nord-Ost "	"			
9	6	334' 03	1·0	100	" "	"			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.
Berechnet in österreichischer Währung.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	4	1	4	20	—	—	3	67	—	—	—	—
" Saat-Weiz. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	2	52	2	62	2	39½	2	48½	—	—	—	—
" Gerste	—	—	2	45	—	—	2	36	—	—	—	—
" Früh-Hafer . .	—	—	1	69½	—	—	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	3	93	4	20	3	60	3	67	3	—	3	15
" Hirsegrütze . .	4	52	4	67	4	42	4	47	3	67	3	93
" Lein-Samen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Fasolen . . .	4	—	4	20	3	62	3	75	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—
" mag. "	—	—	—	10½	—	—	—	—	—	—	—	—
" Rind-Lungenfl.	—	—	—	15½	—	—	—	—	—	—	—	—
Metz. Hirse . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Buchweizen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . .	—	—	1	20	—	—	1	13	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	71½	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung . . .	—	—	3	67¾	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	36¼	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	3	67	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	57	—	—	—	—	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen . . .	—	—	1	35	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerraps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze 1/8 Metz	—	47	—	52	—	39	—	42	—	35	—	37
Czestochauer dto	1	5	1	13	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	1	5	1	8	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	25	1	31	1	5	1	15	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	73	—	78	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	70	—	—	—	63	—	—	—	—
Graupe dto. .	—	—	—	75	—	—	—	63	—	—	—	—
Mehl aus fein dto. .	—	—	—	60	—	—	—	52	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 7. December 1858.
Deleg. Bürger Szczurowski. Magistrats-Raht Łoziński Markt-Kommissar Jezierski

---

Wiener-Börse-Bericht
vom 7. Dezember.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	—.—	81.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	85.90	86.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.		—
Metalliques zu 5%) für 100 fl.	85.10	85.20
dito. „ 4½% für 100 fl.	75.50	76.—
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	316.—	318.—
„ 1839 für 100 fl.	133.75	134.25
„ 1854 für 100 fl.	114.25	114.50
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.--

B. Der Kronländer.

Grundentlastung-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	95.—	95.50
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	83.74	84.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	83.—	83.50
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	83.75	84.25
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	83.—	83.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	83.25	83.75
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
mit der Verlosungs-Klausel 1857 zu 5% für 100 fl.		—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank	964.—	966.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	241.80	241.90
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. pr. St.	614.—	616.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1714.—	1715.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	259.40	259.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (50%) Einzahlung	86.50	87.--
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	184.50	185.--
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung	105.—	105.10
der lomb.-venet. Eisenbahn zu 576 österr. Lire oder 192 fl. CM. mit 76 fl. 48 kr. (40%) Einzahlung	115.—	116.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	65.50	66.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	518.—	520.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	310.—	315.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	400.—	405.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	98.25	98.75
10jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	94.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.—	99.50
verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	101.70	101.80
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM. „	108.20	108.40
Esterházy zu 40 fl. CM. „	80.85	81.75
Salm zu 40 „	41.50	42.—
Palffy zu 40 „	38.85	39.10
Clary zu 40 „	37.25	37.75
St. Genois zu 40 „	38.50	39.—
Windischgrätz zu 20 „	23.—	23.50
Waldstein zu 20 „	26.75	27.25
Keglevich zu 10 „	15.75	16.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	86.20	86.30
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 5%	86.30	86.40
Hamburg, für 100 M. B. 2½%	76.25	76.40
London, für 10 Pfd. Sterl. 3%	101.90	102.—
Paris, für 100 Franken 3%	40.50	40.55

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	4 fl. —81 Nkr.	4 fl. —82 Nkr.
Kronen	14 fl — 2 „	14 fl. — 4 „
Napoleonsd'or	8 fl. —10 „	8 fl. —12 „
Ruff. Imperiale	8 fl —32 „	8 fl. —34 „

K. k. polnisches Theater in Krakau.

Unter der Direction von Julius Pfeiffer und Blum.

Donnerstag, den 9. December 1858.

Die Arme,

oder:

Das Gebirgsmädchen.

Drama in 5 Acten von Desnoyer und Dennery.

In der Buchdruckerei des „CZAS.“
In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.